

Börse Aktuell

10. Juni 2015

BÖRSEN
HAMBURG-HANNOVER 

GASTKOMMENTAR II

Alternativen zum Herdentrieb

**Franz Schulz – Geschäftsleiter
Quint:Essence Capital S.A.**



Die Beben an den Finanzmärkten beunruhigen. Bis vor kurzem war man sich am Anleihenmarkt sicher: Konsequentes Notenbank-Agieren hält die Renditen gering und die Kurse hoch. Welch Insel der Seligen.

Gerade deshalb ließ sich die Mehrzahl der Anleger nicht zur Änderung ihres Anlageschwerpunkts von Anleihen zu Aktien bewegen. Auch wenn der verbreitete Eindruck ein anderer war: Aktienanlagen generierten ihre Zuflüsse fast nur durch Aktienrückkaufprogramme und relativ kleine Investments von institutionellen Anlegern – hauptsächlich von Staatsfonds.

Doch dann – Ende April – passierte es: Plötzlich steigende Renditen waren nicht etwa nur ein lokales Ereignis (z. B. Bund-Future). Sie schlugen weltweite Wellen und betrafen alle Anleihenmärkte. Die Ursache? Mancherorts wird behauptet, Bill Gross sei der Auslöser mit seiner im April kolportierten Wette gegen die Bundesanleihen. Da Bundanleihen mit ihrer Liquidität einen der größten Anleihenmärkte der Welt darstellen, hatte eine solche Aussage im wahrsten Sinne des Wortes Gewicht.

Doch Gewicht für wen? Der aktuelle sich fortsetzende Zinsanstieg zeigt: Die Herde hat sich in Bewegung gesetzt. Sie kann nicht einmal von den Notenbanken aufgehalten werden. Zahlen, die im Zusammenhang mit der Aufklärung der Libor-Manipulationen erhoben wurden, beweisen, dass jegliches Ankaufprogramm der EZB stets nur ein Handelsvolumen weniger Stunden bewegt – gemessen an den

täglich weltweiten Umsätzen in Anleihen, Derivaten und Gold. Wenn die EZB also überhaupt etwas bewirkt, dann höchstens in Form von Placeboeffekten.

Halten wir fest: Die Herde rennt. Und was macht der mündige Anleger?

Soll er seine Cash-Quote erhöhen? Wenn ja, in welcher Währung? Euro? Wohl kaum – angesichts der griechischen Tragödie. In US-Dollar? Die Sorge vor einer Überbewertung wäre stets präsent. Yen oder Schweizer Franken sind mit ihren drakonischen Negativzinsen ebenfalls keine Alternativen.

Wie auch immer: Cash ist kein Dauerinvestment. Es bleiben Aktien – und die mit ihnen verbundene, ewig gleiche falsche Frage nach dem richtigen Einstieg.

Am sinnvollsten erscheint derzeit eine geschickt austarierte Balance zwischen Aktien und Anleihen, wofür es durchaus probate Methoden und interessante Angebote gibt. Der MSCI Welt AWI IMI mit ca. 8.500 Titeln auf der Aktienseite und beispielsweise der Barclays Global Aggregate Index mit 15.000 Titeln auf der Rentenseite spiegeln ein realistisches Bild der Märkte wider, sie werden in verschiedenen ETFs abgebildet und sind auf diese Weise erwerbbar. Allerdings ist man wegen der vorhandenen Marktgewichtung in beiden Indizes (und damit auch in den diese abbildenden ETFs) zu ca. 50 Prozent in den USA investiert.

Eine näherliegende Lösung besteht aus einem überschaubaren und streng selektierten Kern solider Aktien- und Renteninvestments – die mit ETFs angereichert werden. Dadurch lassen sich nicht nur die Anlageschwerpunkte leichter auch außerhalb der USA festlegen, sondern auch die Wertschwankungen des Portfolios nivellieren. Wer diesen Job nicht selbst machen kann oder möchte, findet an der Börse Hamburg und der Börse Hannover gelistete Fonds, wie zum Beispiel der Quint:Essence Strategy SELECT [WKN A1154U](#), die genau das erfolgreich praktizieren. Abseits der Herde.

[ZURÜCK ZUM NEWSLETTER](#)



